

Durchbruch gekommen zu sein, wie es vielleicht für die erwähnten Zukunftsperspektiven wünschenswert oder gar notwendig gewesen wäre. Das aber berührt eben doch nicht

das Gesamturteil, daß es sich hier um eine der erfreulichsten und wohl auch nützlichsten theologischen Neuerscheinungen dieses Jahres handeln dürfte.
K. H. Neufeld SJ

Pädagogik

BÖNNER, Karl H.: *Nichtautoritäre Erziehung*. Ein Handbuch für Eltern und Pädagogen. Düsseldorf: Droste 1971. 288 S. Lw. 22,-.

Wollte man das Buch von Bönner kurz charakterisieren, könnte man sagen: Plaudereien eines Psychologen am Kamin über Erziehungsfragen. Von einem „Handbuch“ kann leider nicht die Rede sein. Bönner erklärt die wichtigsten Grundlagen der Erziehung (Anlage und Umwelt, Lerntheorien usw.), geht auf Probleme der Erziehung (nach Altersstufen und nach besonderen Schwierigkeiten) ein und belegt seine Behauptungen sehr anschaulich durch Fallbeispiele aus der Praxis. Wenn man dem Autor auch die Position der Ausgeglichenheit zugesteht, eben als „nichtautoritäre Erziehung“, die vor allem im Bereich der Schule gut dargestellt wird (144 ff., weithin in Abhängigkeit von R. und A. M. Tausch), so umgreift seine Literaturkenntnis doch nur die Jahre von 1955–1965 (mit wenigen Ausnahmen). Diesem Literaturstand entspricht auch das Problembewußtsein des Autors, das bei der Interpretation der Studentenunruhen (189–197) sich in einem historischen Rückblick und in einer politischen Situationsanalyse erschöpft, ohne auf das Syndrom aus sozialer Rolle, psychologischer Attitüde der Emanzipation und existentieller Frustration einzugehen. Die das Buch abschließende Utopie einer kommenden Erziehung in neuen Formen „des Zusammenlebens“ (Kommunen) gibt nichts anderes wieder als die von B. F. Skinner (Futurum zwei, Hamburg 1970) vorgetragenen (absurden) Ideen. – Da aufgrund des Stils und der Argumentationsweise auch unklar bleibt, an welche Zielgruppe sich das Buch wendet, kann man – trotz mancher guter pädagogischer Ratschläge – von dem Buch nur abraten, zumal eine integrierte, sittlich-religiöse Erziehung über-

sehen wird. Gusti Gebhardt gibt in ihren bekannten Erziehungsbüchern bessere pädagogische Ratschläge, wenn diese auch nicht unter dem Etikett „nichtautoritäre Erziehung“ angeboten werden.
R. Bleistein SJ

HASSELBLATT, Ursula: *Aufstand in der Kinderstube*. Internationale Modelle zur Vorschulerziehung. Düsseldorf: Schwann 1971. 112 S. Kart. 12,80.

Bei der „Wertschätzung“, die die antiautoritären Kinderläden im allgemeinen Bewußtsein genießen, ist es angebracht, daß andere Versuche in der Vorschulerziehung einer breiteren, unaufgeklärten Öffentlichkeit vorgestellt werden, die weniger ideologisch fixiert sind. Diese Aufgabe leistet das Buch von U. Hasselblatt (entstanden aus einem Fernsehprojekt) auf beste Weise. In Bild und Text werden andere Modelle dargestellt, unter anderem die Kindergruppe in Garmisch-Partenkirchen, der Regensburger Versuch, ein Kindergarten in Zürich, die „Roeper City and Country School“ bei Detroit und das Fernsehprojekt „Sesame Street“ (USA). Ferner werden in kritischen Äußerungen von Fachleuten der Psychologie, Pädagogik und Medizin die Probleme der Vorschulerziehung beleuchtet. Ein Buch weiterführender Information und kritischer Sichtung der Experimente.
R. Bleistein SJ

AUSUBEL, David P.: *Das Jugendalter*. München: Juventa 1971. 552 S. Kart. 25,-.

Da zumal für viele Lehrer immer noch Sprangers „Psychologie des Jugendalters“ ein gültiges Handbuch darstellt, war es an der Zeit, von einem mehr empirischen Ansatz her das Jugendalter zu erforschen und in seinen